



Manfred Illg, Weinstadt

Man(n) sucht Rat in der Gruppe

Ein Praxisbericht von Manfred Illg

„Es gibt immer weniger Orte für angefochtene Menschen, an denen sie das aussprechen dürfen, wofür sie sich ansonsten eher schämen: Dass sie Angst haben, dass die Leistung nachlässt, dass sie Probleme mit Menschen und mit Gott haben, dass zum Glauben der Zweifel hinzutritt. In den BTS-Gruppen darf man seine Ängste aussprechen!“ Mit dieser Beschreibung begründet Hilde Dieterich in ihrem aktuellen Gruppenhandbuch das Prinzip der Gruppenarbeit in der Biblisch-therapeutischen Seelsorge.

Mit den nachfolgenden Beispielen möchte ich Einblick in meine Praxisarbeit geben und dabei aufzeigen, was in einer (Männer-)gruppe passiert.

Das Ehepaar A. kam zu uns in die Paarberatung. Herr A. wurde durch den Satz seiner Frau „ich kann so nicht mehr mit dir leben“ aus seiner Spur gerissen. Sie merkten dann, dass sie sehr unterschiedlich sind und ihre Ehe voller Spannungen ist. Sie kamen mit ihren Unterschieden in

den verschiedenen Lebensbereichen (Ehe, Familie, Freunde, Gemeinde) nicht mehr klar. An eine Trennung dachten sie nicht, da sie als Christen das Versprechen vor dem Angesicht Gottes, einander treu zu bleiben, sehr ernst nehmen.

Sie hatten ein sehr unterschiedliches Verständnis und eine andersartige Wahrnehmung ihrer Welt. In ihren unterschiedlichen Persönlichkeitsstrukturen konnten wir sehen, wo sie lernen müssen, einander anzunehmen. Bei den folgenden Einzelgesprächen erlebte ich, wie sehr sich Herr A. mit der Umsetzung verschiedener Lösungsansätze bemühte und dabei an seine Grenzen kam.

Ich empfahl Herrn A. die Männergruppe. Zu meinem Erstaunen erlebte ich bei ihm einen enormen Widerstand, in die Gruppe zu gehen. Wir besprachen dieses Problem und er wurde bereit, diesen Schritt zu wagen.

Für mich war seine Veränderung, die ich

„Für mich war seine Veränderung, die ich bei ihm in der Gruppe erlebte, erstaunlich.“

bei ihm in der Gruppe erlebte, erstaunlich. Ohne meine besondere Zuwendung ging er darauf ein, das anzuwenden und umzusetzen, was er im Gespräch und bei der Arbeit mit den anderen Männern in der Gruppe gehört, erfahren und gelernt hat. Ob es darum ging, die Spülmaschine nicht mehr nach einem perfekt ausgeklügelten Konzept einzuräumen, sondern „chaotisch“ zu füllen und zu erfahren, dass das Geschirr trotzdem sauber wird. Oder sich zwischen Arbeitsende und Familienanforderungen Freiräume zu schaffen, um in dem Chaos, das ihn erwartet, Vater sein zu können. Jetzt kann er in der Familie die Verantwortung übernehmen, wie es in seiner Familie notwendig ist. Er braucht auch nicht mehr zu flüchten, wenn es in der Ehe Auseinandersetzungen und Streit gibt. Die Berichte der anderen Männer haben ihn erkennen lassen, dass auch er Bedürfnisse hat, dass diese zu ihm gehören und dass er sie äußern darf. Paargespräche gab es parallel zur Gruppe nur nach Bedarf. Natürlich sind nicht alle ihre Probleme gelöst. Das ist auch nicht das Ziel in der Gruppe und der Beratung. Aber sie haben Möglichkeiten, sogenannte „Werkzeuge“ zu erlernen, mit denen sie das Miteinander in ihrer Ehe, Familie, Beruf und in der Gemeinde konstruktiv leben und Schwierigkeiten und Probleme ansehen, annehmen und lösen können.

Herr B. kam in die Gruppe. Ihm war schon vor längerer Zeit bei einem Erstgespräch empfohlen worden, die Männergruppe zu besuchen. Dass er ausgerechnet dort Hilfe bekommen könnte, das konnte er sich nicht vorstellen. Deshalb machte er sich auch nicht auf den Weg. In der Zwischenzeit war er in der Psychiatrie und anschließend in einer Klinik. Jetzt meldete er sich in der Männergruppe an. Er war kaum in der Lage, seine Arbeit zu bewältigen. In seiner Familie mit den heranwachsenden Kindern fühlte er sich hilflos und überfordert. Auch in der Gemeinde kam er nicht mehr klar und zog sich aus der Mitarbeit zurück.

In der Gruppe arbeiteten wir intensiv daran, wie er seinen beruflichen Anforderungen gerecht werden und seinen Kollegen und Vorgesetzten in Augenhöhe begegnen kann. Dies konnte in der Gruppe mit Rollenspielen sehr lebensnah verdeutlicht werden. Die Forderungen, die seine Familie an ihn stellten, waren für ihn einfach zum davonlaufen. Er flüchtete meist in das Bett. Anders konnte er die



Abende und Wochenenden oft nicht überstehen. In der Gruppe entwickelten wir zusammen eine Strategie, die ihn stützte, mehr und mehr Verantwortung in der Familie zu übernehmen. Manches mal war es notwendig, dass ein Gruppenmitglied durch eine abgesprochene telefonische Aktion oder durch eine Wanderung mit ihm, das Umsetzen der Vereinbarungen zu unterstützten. Er lernte, ein Ehemann und Vater mit Rückgrat zu werden. Mit seinen körperlichen Beschwerden konnte er immer besser umgehen und seine Medikamente stark reduzieren. Da in der Gruppe offen, echt und ehrlich über den Glauben gesprochen wird, konnte er erkennen, dass es auch für ihn stimmt, dass er bei Gott kostbar und wertvoll ist. Sein angelerntes Gottesbild wandelte sich zunehmend zu einer persönlichen Beziehung zu Jesus.

Zwei Beispiele aus der inzwischen über 20 jährigen Gruppengeschichte zeigen, welche Vorteile BTS Gruppen gegenüber Einzelgesprächen bieten.

Andere leiden auch:

In den meisten Einzelgesprächen empfinden sich die Ratsuchenden einmalig in ihrem Leid. In der BTS Gruppe erleben sie ein Stück ihres Alltags mit dem Unterschied, dass ihnen zugehört wird und sind nicht selten erstaunt, dass andere ganz ähnliches erlebt haben. Sie erfahren, dass sie mit all dem, was sie beschäftigt, ernst genommen werden und dass praktische Hilfen für sie herausgearbeitet werden. Dies kann nur in einer vertraulichen und wertschätzenden Umgebung geschehen.

Man darf sagen, was belastet

Meine Aufgabe in der Gruppe besteht in erster Linie im Zuhören. Es werden dabei alle denkbaren Lebensbereiche thematisiert. Auch solche, die sonst eher ausgespart werden wie der Umgang mit der Sexualität, dem Tod, Geld und persönlichem Versagen. Wir sind dabei sehr nahe an dem, was gerade für den Einzelnen schwierig ist. Daraus ergibt sich dann, dass wir (alle Gruppenteilnehmer) versuchen,

den Betroffenen bestmöglichst zu verstehen - nicht nur das was er sagt, sondern insbesondere das, was er noch nicht sagen kann. Hier muss ich die Gruppenteilnehmer meist zurückhalten, denn viele wissen, schon bevor sie den Berichtenden verstanden haben, was er zu tun hat. Die Gruppe sucht dann mit ihm zusammen nach besseren Lösungen als solche, die er bisher ohne wirklichen Erfolg einsetzt. Dabei ist es mir wichtig, jedem Teilnehmer entsprechend, für ihn maßgeschneidert das zu erarbeiten, was er jetzt in seiner Situation gerade benötigt. Rückmeldungen, wenn es beispielsweise nicht so wie vereinbart ging, oder was der Einzelne dadurch gewonnen hat, hilft den anderen Gruppenteilnehmern, für sich Selbst zu lernen.

Lernen in der Gruppe

Ich kenne keine bessere Möglichkeit als die Gruppe, in der wir die alltäglichen destruktiven Mosaiksteine, die das Leben und Zusammenleben so unerträglich machen, intensiv betrachten können, gemeinsam Lösungen zu suchen und bei dem Erlernen einer neuen Denk- und Verhaltensweise einander konstruktiv zu begleiten. Betroffene lernen, dass es für die meisten Schwierigkeiten alternative Möglichkeiten gibt und sie erhalten von der Gruppe den Rückhalt, trotz Ängsten und Widerständen ihren Weg zu gehen. So ergibt sich, durch veränderte Mosaiksteine, mehr und mehr ein neues Bild. Das Pauluswort „verändert euch durch die Erneuerung eures Denkens“, wie es in Römer 12,2 beschrieben wird, wird bei vielen Männern sichtbar. Wer sich auf dieses Angebot einlässt, also sich öffnet und ehrlich mit sich und den andern wird, wird bemerken, dass er durch diese Gruppenerfahrung einen großen Gewinn für sein Leben erhält. Am Schluss der Gruppe spreche ich ein Gebet, das die Nöte der Teilnehmer dort hinbringt, wo sie letztlich Hilfe erfahren dürfen, zu dem lebendigen Gott.

Das große Plus der Gruppe liegt an der lebensnahen Art, mit der gearbeitet wird.

Hier sind wöchentlich Menschen für 1 ½ Stunden zusammen, die unterschiedlich sind im Erleben und Denken, aus verschiedenen Familienstrukturen, Arbeitswelten und Gemeinden, mehr oder weniger gesund. Wichtig ist mir, dass Gott durch seinen Heiligen Geist hier wirken kann und Menschen durch ihn heil werden können. Das macht mich dankbar und gibt mir, trotz mancher Durststrecken die Motivation, die Gruppe gerne anzubieten.

Übrigens - Man(n) muss nicht erst in der tiefsten Krise stecken, um in der BTS-Gruppe lernen zu können, wie es in der Ehe und Familie, als Single, im Beruf, in der Freizeit und Gemeinde besser gehen kann. Manche kommen durch die beste Werbung durch Männer, die erzählen, was sie in der Gruppe erfahren haben.



Manfred Illg

Kontakt:
manfredillg@bts-lebensberatung.de

Anzeige